

# Birsquerung in Rekordzeit wiederbelebt

Innert weniger Monate wurde durch das Projekt «Zukunft Birspace» eine Alternative für die Verbindung Dornach–Aesch entworfen.

Andreas Schwald

Der Weg für eine Birsquerung ist wieder frei – zumindest freier als auch schon. Das Ende 2022 gescheiterte Projekt wird neu aufgegleist. Möglich machte das der Prozess «Zukunft Birspace»: Mit Baselland, Solothurn, Dornach und Aesch arbeiteten in wenigen Monaten nicht nur zwei Kantone und zwei Gemeinden zusammen, sondern auch deren Bevölkerung.

## 1 Das Wichtigste zuerst: Was passiert jetzt mit der ersehnten Birsquerung?

Aus dem Prozess ging laut den Verantwortlichen ein klarer Favorit hervor: Die so genannte «Variante Süd». Dabei handelt es sich um eine Brücke zwischen der Weidenstrasse in Aesch und der Industriestrasse in Dornach – direkt zwischen Tennisplatz und Wydenek-Areal, wo auch ein mögliches Kleinwasserkraftwerk vorgesehen ist. Das ist deutlich südlicher als in der früheren, gescheiterten Variante «Mitte».

## 2 Warum braucht es denn diese Querung?

Das Anschlussprojekt an die A18 ist für die Siedlungsentwicklung des Birstals und insbesondere

«Anfang Jahr standen wir noch vor einem Scherbenhaufen.»



Thom Waltert  
Kantonsplaner BL

der Gemeinden Aesch BL und Dornach SO entscheidend. Die Querung garantiert einen direkten Anschluss an die Autobahn und entlastet damit mehrere bislang vom Durchgangsverkehr belastete Wohnquartiere massgeblich. Die neu zu erstellende Brücke für den Transit-Verkehr ist ein Schlüsselprojekt für den Lebensraum von heute schon rund 100 000 Menschen in der «Birstadt».



Die neue Variante für eine Birsquerung zwischen Aesch und Dornach zur A18 hin fand breite Zustimmung. Grafik: zvg/Kanton BL

## 3 Wieso treibt man dafür so einen Riesenaufwand?

Das Projekt war in der Tat gross angelegt. Mitgewirkt hat die Bevölkerung der Gemeinden zweier Kantone – Baselland und Solothurn – sowie Verantwortliche aus beiden Gemeinde- und Kantonsverwaltungen. Laut dem Baselbieter Kantonsplaner Thom Waltert war dieser innert weniger Monate durchgeführte Zukunftsprozess nicht nur er-

folgreich, sondern auch dringend nötig: «Anfang Jahr standen wir betreffend Birsquerung vor einem Scherbenhaufen. Es brauchte einen neuen Prozess mit einem echten integralen Ansatz». Dies vor dem Hintergrund, dass im Birstal eine Vielzahl an Entwicklungs- und Transformationsprojekte anstehen, die Gefahr laufen, sich ohne konsolidierte Sichtweise gegenseitig zu blockieren.

## 4 Und die ÖV-Projekte?

Das Projekt behandelte nicht nur die Birsquerung zur A18. Ebenso wurden die Projekte des ÖV und der Raum- und Landschaftsplanung betrachtet. Die Achse wird eine deutlich bessere Erschliessung durch die S-Bahn erhalten: Viertelstundentakte nach Dornach und Aesch auf 2028 hin, der Neubau der S-Bahn-Haltestelle Apfelsee und die geplante Verlängerung der Tramlinie 11 an den Bahnhof Aesch. Zudem soll das Projekt Schnellzugshalt in Dornach/Arlesheim forciert werden.

## 5 Was passiert mit der Birs?

Auch die Birs wurde eingehend betrachtet, insbesondere hinsichtlich Vitalisierungsprojekte, wie in Reinach oder Muttenz-Schänzli. «Die Gemeinden der Birstadt haben das Potenzial schon lange erkannt», sagt Waltert, jetzt sei ein detaillierter Blick auf den Raum Dornach/Aesch erfolgt. Den Flüssen werde vermehrt Platz geschaffen, um diese «hervorragende Lebensräume» für Natur und Bevölkerung zurückzugewinnen.

## 6 Kommt man da nicht von alleine drauf?

Die Ideen sind – bis auf die neue Variante für die Birsquerung –

nicht neu. Das Ziel des Prozesses war, über die Grenzen von Parzellen, Gemeinden und Kantonen zu blicken. Lag der Fokus bislang darauf, Entwicklungen von Arealen und Infrastrukturen voranzutreiben, sollen jetzt alle Beteiligten eine Gesamtsicht über den Birspace erlangen können. Alles unter Einhaltung der Gemeinde- und Kantonsautonomie, aber gewahr der Notwendigkeiten, die sich aus Entwicklungen ergeben.

## 7 Wie geht es weiter?

Zuerst werden die Ergebnisse konsolidiert und die Zuständigkeiten geklärt. In Sachen Birsquerung soll 2024 eine Machbarkeitsstudie entstehen. Dann soll das Projekt ins Agglo-Programm des Bundes gelangen. Somit würde das neue, realistischere eingeschätzte Projekt das alte ersetzen. Zudem soll die Velovorzugsroute Birmattweg vorangetrieben werden, damit 2025 ein Bauprojekt möglich ist. Zusätzliche Projekte für Birsstege und Veloquerungen werden priorisiert. So integral sollen Gemeinden und Kantone auch ihre Landschafts- und Siedlungsprojekte weiterbearbeiten: Auf Augenhöhe und dem gemeinsam erarbeiteten «Zukunftsbild Birspace» folgend.